

10 000 Franken im Altpapier

Zufikon: Das Laientheater führte ein humorvolles Stück auf

Im Altpapier wühlen – wer macht das schon freiwillig? Die Charaktere im Stück «Liebi, Gäld ond Altpapier». Sie alle haben Geheimnisse, die sie zu wahren versuchen. Das Laientheater Zufikon führte vor, dass das nicht immer gelingt.

Lisa Stutz

Liebe, Geld und Altpapier – auf den ersten Blick haben diese drei Dinge nur wenig miteinander zu tun. Das Laientheater Zufikon beweist jedoch das Gegenteil: Alles beginnt in ihrem Theaterstück damit, dass die Feuerwehr an einem Wettbewerb teilnimmt: Welche Gemeinde kann das meiste Altpapier einsammeln? «Pro-Kopf-Abfall» nennt sich das. Natürlich will man in Zufikon die Arner, Rottenschwiler und Unterlunkhofer schlagen. So landet alles im Altpapier, was nicht niet- und nagelfest ist. Unglücklicherweise wirft die Haushälterin des Rentners Bärli Brunner auch sein ganzes Erspartes weg. Nicht weniger als 10 000 Franken.

Die Suche nach dem Geld im Altpapierdepot geht los: Die Dorfbewohner helfen tatkräftig mit, dass «Bärli» wieder zu seinem Geld kommt. Aber ist das wirklich ihr einziges Motiv?

Dunkler Fleck in der Vergangenheit

Der Reihe nach erfährt man, dass jeder der Dorfbewohner seine eigenen Gründe hat, im Altpapier zu wühlen. Der Feuerwehrkommandant Stutzer beispielsweise sucht im Abfall nach alten, von ihm verfassten Liebesbriefen. Der Baumeister Adler sucht nach den Belegen, die beweisen könnten, dass er Steuern hinterzieht. Unter dem Vorwand, Bärli zu helfen, verbringen sie alle ihre Freizeit zwischen den Altpapierbergen. Und beginnen sich zu fragen, was wohl der Nachbar zu verheimlichen versucht.

«Liebi, Gäld ond Altpapier» von Hans Gnant ist ein Stück, das auf humoristische Art und Weise aufgreift, dass sich so mancher nicht an einen dunklen Fleck in der Vergangenheit erinnern will – und sein Geheimnis



Als die Dorfbewohner erstmals vom Wettbewerb rund ums Altpapiersammeln hören, schütteln sie den Kopf. «Pro-Kopf-Abfall» – was ist denn das für eine Wortschöpfung?

Bilder: Lisa Stutz

mit allen Mitteln zu hüten versucht. Auch eine Liebesgeschichte findet im Stück seinen Platz. Ebenso viele eigenwillige, liebenswürdige Charaktere – wie man es aus dem Dorfleben kennt.

Das Laientheater Zufikon führt das Stück mit viel Selbstvertrauen und Authentizität auf. So manchem Gast im Publikum konnten die Theaterspieler ein lautstarkes Lachen entlocken.

Detailarbeit war grösste Schwierigkeit

Im vergangenen Oktober begannen die Proben für das Stück. «Die Spieler waren stets mit viel Herzblut dabei», erzählt Regisseur Hans Zangger. «Alle haben sich eingesetzt.» Und das zahlte sich aus: «Die Premiere war ein grosser Erfolg. Ich bin sehr stolz.»

Beim Laientheater Zufikon sei es schön, dass jüngere und ältere Mitglieder dabei sind. «So konnten wir die Rollen authentisch besetzen.» Bei diesem Stück sei die Detailarbeit die grösste Schwierigkeit gewesen, erklärt Zangger. «Man kann «Liebi, Gäld ond Altpapier» schnell schlecht spielen. Das ist uns nicht passiert.»

Die Theaterspieler hätten eines schnell begriffen: «Sobald wir das Textbuch weglegen, können wir anfangen, Theater zu spielen.» Auf einer Laienbühne könne viel Gutes entstehen, weiss Zangger. Dass dies in Zufikon passiert ist, bewies der kräftige Applaus zum (Happy?) End.

Weitere Aufführungen von «Liebi, Gäld ond Altpapier» des Laientheaters Zufikon finden statt am: Freitag, 27. März, und Samstag, 28. März, jeweils um 20.15 Uhr in der Mehrzweckhalle Zufikon.



Was ist denn da so spannend? – «Bärli» alias Willi Michel öffnet ein Couvert. In der Hoffnung, dass darin seine verlorenen 10 000 Franken versteckt sind.

Wunderbare Nacht der Solisten

Eggenwil: Jahreskonzert der Musikgesellschaft

Die Musikgesellschaft Eggenwil bestritt ihr Jahreskonzert mit einem abwechslungsreichen Programm, bei dem auch die Solisten nicht zu kurz kamen.

Die Mehrzweckhalle war gut gefüllt, mit verschiedensten Delegationen von anderen Vereinen, mit Gemeindevertretern und ganz vielen anderen Musikbegeisterten aus der Region. Als Erstes kamen sie in den Genuss des Strassenmarsches «Hugo Schaad», komponiert von Edouard Roethlisberger. Mit «Viva la Vida» von «Coldplay» wurden dann modernere Töne angeschlagen.

Das von Andreas Ludwig Schulte komponierte Stück «Like a Child» beeindruckte mit einem interessanten Staccato-Zwischenstück, bevor zum Höhepunkt des ersten Programnteils geschritten wurde.

Plausch an der Musik

August Hartmann wurde für sein Engagement als Musiker mit dem Titel kantonaler Ehrenveteran ausgezeichnet. Er ist seit fünfzig Jahren aktiver Blasmusiker und übernahm auch verschiedene Ämter innerhalb der Musikgesellschaft: Er war vier Jahre Kassier und drei Jahre Präsident des Vereins. In all den Jahren hat August Hartmann an geschätzten 3850 Proben und Anlässen teilgenommen. Für seine Verdienste wurde er mit einer Woche Ferien sowie einem Ehren-



August Hartmann lauscht seinem Ehrenmarsch. Er ist seit 50 Jahren aktiver Blasmusiker.

Bilder: Vincenz Brunner

marsch belohnt. «Plötzlich waren fünfzig Jahre vorbei, ich hatte den Plausch an der Musik, der Kameradschaft und den Konzerten, die vielen Leuten Freude machten. Ich helfe auch gerne, es kommt von innen. Ich hatte nie das Gefühl, etwas machen zu müssen. Solange ich gesund bleibe, möchte ich weiterhin musizieren», so der Geehrte.

Den Abschluss des ersten Teils bildete ein Lied mit dem etwas seltsamen Titel «Set Fire to the Rain». Rico Tobler, der verkleidet als verschiede-

ne Figuren aus «Giacobbo/Müller» durch das Programm führte, konnte sich auch nicht erklären, wie das möglich sein könnte.

Können unter Beweis gestellt

Der zweite Teil des Konzerts war, wie es das Motto des Abends «Nacht der Solisten» ankündigte, den Solisten gewidmet. In «Buglers Holiday» von Leroy Anderson konnten Walter Künzli am Cornet und Benjamin En-

dres am Flügelhorn ihr Können unter Beweis stellen. Benjamin Endres solierte auch im folgenden Evergreen «What's a Woman Without a Man?»

Weitere Solos waren von Gideon und Aaron Villiger zu hören. Rhythmisch sehr interessant war der Einstieg zu «Theme from Shaft», der zweite Teil wurde vervollständigt durch «Keep on Smiling» von Norman Taylor und «Ne partez pas sans moi», komponiert von Nella Martinetti. Natürlich wollte das Publikum mehr hören und wurde für seinen



Rico Tobler führte durchs Programm.

ausgiebigen Applaus mit zwei Zugaben belohnt. Mit einem zünftigen Marsch ging das Jahreskonzert der

«Der Mix hat mir gefallen»

Daniel Fankhauser, Dirigent

Musikgesellschaft zu Ende. Dirigent Daniel Fankhauser zeigte sich nach dem Konzert zufrieden: «Es war ein guter Abend, vor allem der Mix hat mir gefallen.»

--vb